

(Read ebook) Das Leben, das uns bleibt (Die letzten berlebenden 3)

Das Leben, das uns bleibt (Die letzten berlebenden 3)

Von Susan Beth Pfeffer
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



Produktinformation -Verkaufsrang: #123033 in eBooksVerffentlicht am: 2012-07-24Erscheinungsdatum: 2012-07-24File Name: B008M4U38U | File size: 53.Mb

Von Susan Beth Pfeffer : Das Leben, das uns bleibt (Die letzten berlebenden 3) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Leben, das uns bleibt (Die letzten berlebenden 3):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen15 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. 4,5 Sterne: Ein toller dritter TeilVon LenaBoInhalt: Fast ein Jahr ist es nun her, seitdem ein Asteroid auf dem Mond eingeschlagen ist und den Mond aus seiner gewohnten Umlaufbahn geworfen hat. Ein Jahr, in dem sich fr Miranda und ihre Familie alles gendert hat. Furchtbare Umweltkatastrophen, ein langer und kalter Winter, der in ihrer Heimatstadt viele Opfer gefordert hat. Eine dicke Ascheschicht liegt seitdem in der Luft und hat Mirandas gesamte Umgebung in eine trbe und graue Welt verwandelt.Nach einem Jahr werden die Lebensmittelrationen immer knapper.

Nur noch die starken und gesunden Menschen können sich Lebensmittelvorräte für eine gesamte Woche im Rathaus der amerikanischen Kleinstadt abholen. Doch es ist nicht gewiss, wie lange das Städtchen von der Regierung überhaupt noch mit Nahrung versorgt wird, geschweige denn, ob sich das Leben auf der Erde je wieder normalisieren wird. Die Angst vor dem Verhungern steigt weiter an, als eines Tages plötzlich Mirandas Vater, samt Ehefrau, Kind und drei Fremden, vor der Tür steht und um Unterschlupf bittet. Dabei ist auch ein Junge in Mirandas Alter. Alex. Meine Meinung: Susan Beth Pfeffer kehrt im dritten Band der Reihe wieder zur gewohnten Höchstleistung zurück. Der Schreibstil und die gut gewählte Perspektive, die ich in 'Die verlorenen von New York' so schmerzlich vermisst habe, reizen den Leser in diesem Teil wieder von Anfang an mit. Die Autorin bindet das Ereignis rundum den Mond fließend in den Anfang der Handlung ein. So wird der Leser direkt an die erschreckenden Geschehnisse des ersten und zweiten Bandes erinnert. Als Leser erlebt man die Geschichte abermals durch Tagebucheinträge der Protagonistin Miranda, die wir bereits in 'Die Welt, wie wir sie kannten' kennengelernt haben. Schon nach wenigen Szenen gelingt es Susan Beth Pfeffer hervorragend, den Leser mitzureizen, indem sie die Gefühle und Gedanken des jungen Mädchens einbringt. Durch die Tagebucheinträge der Protagonistin erscheinen die Ereignisse um einiges realer, als würde es sich bei dem Buch um einen Zeitzeugenbericht handeln, und dadurch auch um einiges angsteinflößender. 'Das Leben, das uns bleibt' hat das gewisse Etwas. Wie auch schon in den Vorgängerbänden erschafft Susan Beth Pfeffer durch ihr realistisches Endzeitszenario durchgehend eine beklemmende Stimmung. Wer sich bisher nicht vorstellen konnte, wie es sich anfühlen muss, mit zwei kleinen Mahlzeiten pro Tag auszukommen, ohne fließendes Wasser leben zu müssen oder aber auf Strom und somit auf das Internet oder Telefon zu verzichten, der bekommt auch im dritten Teil wieder einen tiefen Einblick in ein solches Leben. Was aber noch viel erstaunlicher und dadurch fesselnd zu lesen ist, ist die Tatsache, wie Menschen sich in Katastrophensituationen charakterlich verändern können. Auch in diesem Bezug lässt die Autorin den Leser nicht im Dunkeln stehen und viel mehr noch gelingt es ihr durch diesen Aspekt, den Leser abermals in den Bann zu ziehen. Durch die Protagonistin Miranda kann man intensiv miterleben, wie sich die Zukunft eines Menschen, einer gesamten Familie von einem Tag auf den anderen verändern kann. Zukunftspläne, die man in der Vergangenheit geschmiedet hat, sind schlagartig zerstört. An dessen Stelle treten Zukunftsängste, die man sich noch nicht einmal in seinen schlimmsten Alpträumen auszumalen vermag. Susan Beth Pfeffer lässt uns daran teilhaben, wie Menschen in Ausnahmesituationen handeln und vor allem wozu Menschen fähig sein können, wenn sie verzweifeln und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgeben. So lässt die Protagonistin Miranda den Leser nicht nur an uralten Dingen, die sich in ihrer Welt befinden, teilhaben. Wie auch schon im ersten Teil kann der Leser viel über die zwischenmenschlichen Beziehungen der Figuren erfahren. Diese Beschreibungen erweist sich genauso spannend, wie der bittere Kampf ums Überleben der Familie Evans. So gestaltet sich die gesamte Geschichte als eine Mischung aus erschreckenden Katastrophenszenarien und uralten emotionalen Momenten. Mein größter Kritikpunkt am zweiten Band war die Figur Alex. Ich empfand ihn beim Lesen von Seite zu Seite als große Nervensäge und auch sein Verhalten war überwiegend aggressiv. Deswegen war ich zunächst skeptisch, als ich erfahren habe, dass auch Alex im dritten und letzten Band der Reihe wieder seinen Auftritt haben wird. Als er dann schließlich in der Geschichte auftaucht, hatte ich tatsächlich den Eindruck, eine völlig andere Figur vor mir zu haben. Verflöhen war der Alex, der seine Geschwister schlecht behandelt und plötzlich war dort ein junger Mann, der sich selbst opfern würde, um seine Familie zu beschützen. Alex hat für mich eine der stärksten und schönsten Entwicklungen im Buch durchlebt. Doch trotzdem sorgte seine Figur wieder für Aspekte, die mir absolut nicht gefallen haben. Leser haben Alex bereits in 'Die verlorenen von New York' als sehr religiösen Menschen kennengelernt. Meiner Meinung nach ist überhaupt nichts daran auszusetzen, christliche Normen und Werte in einem Jugendbuch einzubringen. Fragwürdig ist es für mich aber, dass sich andere Figuren, blind vor Liebe, von der christlichen Moralkeule, die von Zeit zu Zeit geschwungen wird, dermaßen in ihrer eigenen Meinung beeinflussen lassen, dass sie ihre eigenen Ansichten über Bord werfen. Im Mai hat die Autorin auf ihrem Blog bekannt gegeben, dass sie bereits an einem vierten Band arbeitet. Dieser wird 2,5 Jahre nach 'Das Leben, das uns bleibt' spielen. Fazit: Für mich ist die 'Last Survivor' Reihe von Susan Beth Pfeffer das lesenswerteste Endzeitszenario im Jugendbuchbereich. Denn obwohl die Autorin auf rasante Actionssituationen verzichtet, schafft sie es Seite um Seite zu begeistern. Es sind die Alltagsbeschreibungen der Familie Evans, deren Kampf ums Überleben und der tiefe Familienzusammenhalt, die als Spannungs- und Fesselungsfaktor ausreichen, um den Leser die Bücher verschlingen zu lassen. 8 von 9 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Leben, das uns bleibt Von fantasticbooks Vor ungefähr einem Jahr ist ein Asteroid auf den Mond aufgeschlagen und hat ihn dadurch näher an die Erde herangeschoben. Dies hat seine Anziehungskraft vergrößert und die Erde wurde daraufhin von Tsunamis, Erdbeben und Vulkanausbrüchen heimgesucht. Ein Großteil der Infrastruktur wurde zerstört und die Asche in der Luft sorgt dafür, dass die Sonnenstrahlen nicht mehr zur Erdoberfläche durchdringen. In einer Kleinstadt kämpfen Miranda und ihre Familie ums Überleben. Es gibt so gut wie keinen Strom mehr und auch alle damit verbundenen Annehmlichkeiten des Lebens nicht mehr und sämtliche Ressourcen sind langsam aber sicher aufgebraucht. Einmal die Woche kann sich die Familie eine kleine Essensration im Rathaus abholen, die aber kaum zum Leben ausreicht. Miranda und ihre Brüder Matt und Jon sind gezwungen, in leerstehende Häuser einzudringen und zu plündern um sich über Wasser zu halten. Sie leben allein mit ihrer Mom, denn ihr Dad hat eine neue Frau, die ein Kind von ihm erwartete. Die beiden haben sich auf die Suche nach Verwandten aufgemacht. Seitdem gibt es kein Lebenszeichen von ihnen. Das einzige, was Struktur in Mirandas Leben bringt, sind die

erzwungenen Unterrichtseinheiten ihrer Mom und ihr Tagebuch. Hier schreibt sie alles auf, das sie bewegt; nur für sich allein. Im Mai brechen ihre Brüder zum Fischfang zu einem entfernt liegenden Fluss auf und kehren nach Tagen mit vielen Fischen zurück, die die Familie eine Weile ernähren können. Doch die beiden haben mehr als Nahrung dabei: Syl, ein junges Mädchen, das Matt aufgegaubelt und beschützt hat und das er fortan zu seiner Frau erklärt. Nachdem die Familie den ersten Schock über das neue Familienmitglied überwunden hat, tauchen weitere Gäste auf: Mirandas Dad, seine Frau Lisa mit Baby und drei weitere Reisende. Einer davon ist Alex, ein Junge, wenig älter als Miranda, der schwer an der Last der Verantwortung für seine kleine Schwester Julie trägt. Trotz des großen Hungers der eigenen Familie gewährt Mirandas Mum allen ihre Gastfreundschaft. Und so versuchen alle miteinander auszukommen, was ihnen natürlich nicht immer gelingt. Wird die Familie überleben können? Und warum ist Matt so abweisend zu Miranda, wo doch alle davon überzeugt sind, dass diese ihm so wichtig sei? Werden sie zusammenbleiben? Ich muss gestehen, der Roman beginnt sehr bedrückend. Das Szenario, das Susan Beth Pfeffer hier kreiert hat, könnte - im Gegensatz zu denen vieler anderer Dystopien - jederzeit Realität werden. Die Autorin kommt in ihrer Geschichte ganz ohne schrecklich entstellte Menschen, merkwürdige Kreaturen oder fremdartige politische Systeme aus. Sie schildert nur ganz deutlich, was passiert, wenn dem Leben die Energie der Sonne entzogen wird und sämtliche technische Errungenschaften der Gegenwart ausfallen. Und das macht den Roman so erschreckend real. Miranda ist ein sehr sympathischer Charakter, das typische, freundliche Highschoolmädchen, hübsch, intelligent und normalerweise beliebt. Aber davon ist Miranda nur noch die Erinnerung geblieben. Ihre Freunde sind entweder tot oder fortgezogen, in der Hoffnung, woanders ein besseres Leben zu finden. Unterricht gibt es nur noch von ihrer Mom und jeder Unfall und jede Krankheit kann lebensbedrohlich werden. Nicht zu vergessen der Hunger, der seitdem ihr ständiger Begleiter ist. Der Roman lässt sich flüssig lesen und hat mich durchweg gefesselt. Er ist in der Ich-Form, aus der Sicht von Miranda geschrieben, wodurch ich an ihren Gedanken und Gefühlen teilhaben konnte und oftmals mit ihr mitgelitten habe. Gleichwohl vermittelt die Autorin mit ihrer Schreibweise auch die Hoffnungslosigkeit, die sich bei den Charakteren breitgemacht hat, ihrer Angst vor einer Zukunft, falls sie denn überhaupt noch eine haben. Besonders gut gefallen hat mir auch das Cover des Buches, das sowohl den Mond, der ursächlich für die veränderte Lebensqualität der Charaktere ist, als auch den unfruchtbaren Boden und die ständig mit Asche geschwängerte Luft abbildet. Der Roman hat mir außerordentlich gut gefallen und hat mich auch nach seiner Beendigung lange nicht losgelassen und mich gleichzeitig mit tiefer Dankbarkeit erfüllt, für das Leben, das wir haben und meistens gar nicht zu schätzen wissen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Würdige Fortsetzung von Heidi Lawo-Heyduga Das Leben, das uns bleibt hat mich genau wie Die Welt wie wir sie kannten schwer beeindruckt. Gut finde ich, dass hier die Handlung um Miranda fortgesetzt wird und man wieder aus ihren Tagebucheinträgen erfährt, was passiert. Das Leben hat sich verändert, aber nun scheint es aufwärts zu gehen. Es gibt regelmäßige Lebensmittellieferungen, es wird wärmer, es regnet gelegentlich und Miranda und ihre Familie erobern sich ein Stück Alltag zurück. In diesem Roman kommen aber auch neue Personen dazu, man kann sich freier bewegen, sodass die Familie nach und nach die leerstehenden Häuser des kleinen Städtchens nach brauchbaren Dingen durchsucht. Dabei erleben sie interessante Dinge und finden allerlei nützliche Dinge, die früher alltäglich waren. Als die Brüder eines Tages für ein paar Tage zum Fischen die Stadt verlassen und mit einer großen Überraschung zurückkehren, ändert sich vieles, aber das soll nicht die letzte und auch nicht die einschneidendste Veränderung sein. Mehr mag ich eigentlich gar nicht verraten. Mir hat das Buch wieder super gefallen, durch den einfachen Schreibstil lässt es sich schnell und flüssig lesen. Mirandas Charakter fesselt einen geradezu an die Geschichte und dass sie und ihre Gedanken nicht immer perfekt sind, macht sie einfach nur menschlich. Jedoch stört mich auch hier, wie auch im letzten Buch, dass Miranda haarklein Dinge erzählt, die Stunden zuvor passiert sind, dabei verliert die Autorin teilweise den Faden des Tagebuchs und schreibt weitenteils einen Roman mit Pseudotagebucheinträgen. Das finde ich schade, tut meinem Lesespaß aber keinen Abbruch. Besonders gefällt mir in diesem Fall im Übrigen auch wieder die Gestaltung des Covers, es passt einfach super gut zum Inhalt, das kann heutzutage ja kaum noch ein Roman von sich behaupten. Eigentlich bin ich kein Freund von Hardcover, aber in diesem Fall ist es ein leichtes, handliches Buch und mit praktischem Lesebändchen, was ich persönlich sehr gerne mag. Das Ende des Buchs lässt darauf schließen, dass es wohl keine direkte Fortsetzung mehr geben wird, aber hoffentlich wird die Autorin das von ihr geschaffene Universum mit weiteren Geschichten zu füllen. Nun wird es für mich Zeit, mich an Band 2 zu machen, damit ich noch sehe, wie es zu dieser Zeit in New York aussieht und welchen Schaden der "Mondfall" dort angerichtet hat. Tolles Buch 4,5/5 Sternen!!!

Kurzbeschreibung Wie das Leben vor der Katastrophe war, daran kann sich Miranda kaum noch erinnern. Eine vollständige Familie, genug zu essen, eine funktionierende Heizung - es scheint ewig her zu sein. Fast alle ihre Freunde und Verwandten haben den Ort verlassen oder sind gestorben. Nur wenn es ums Essen geht, sitzen plötzlich viel zu viele Leute am Tisch. Die Rationen sind winzig, nie ist genug da. Doch eines Tages steht Mirandas Vater vor der Tür. Mit seiner Freundin und einem Baby. Und einem Jungen, den Miranda noch nie gesehen hat. Plötzlich ist die Hoffnung zurück. **Kurzbeschreibung** Wie das Leben vor der Katastrophe war, daran kann sich Miranda kaum noch erinnern. Eine

vollständige Familie, genug zu essen, eine funktionierende Heizung - es scheint ewig her zu sein. Fast alle ihre Freunde und Verwandten haben den Ort verlassen oder sind gestorben. Nur wenn es ums Essen geht, sitzen plötzlich viel zu viele Leute am Tisch. Die Rationen sind winzig, nie ist genug da. Doch eines Tages steht Mirandas Vater vor der Tür. Mit seiner Freundin und einem Baby. Und einem Jungen, den Miranda noch nie gesehen hat. Plötzlich ist die Hoffnung zurück. Der Autor und weitere Mitwirkende wollten schon in der ersten Klasse Schriftstellerin werden und ist sehr glücklich, dass es geklappt hat. "Die Welt, wie wir sie kannten" erscheint als erstes ihrer Bücher auf Deutsch. Susan Beth Pfeffer liebt Eislaufen, Kino und ungesundes Essen. Sie lebt mit ihren beiden Katzen Emily und Alexander in Middletown, New York.